

## Jose Ramos Horta neuer Premier

Nach dem Rücktritt Mari Alkatiris am 26. Juni 2006, mit dem er die Verantwortung für die Unruhen in den vorhergehenden Wochen auf sich nahm, wurde der (bis dato) Außenminister Jose Ramos Horta am 9. Juli 2006 als neuer Premierminister vereidigt. Mari Alkatiri bleibt Generalsekretär der Fretilin. Neuer Außenminister ist Jose Luis Guterres, der Alkatiri bei der Wahl zum Fretilin-Generalsekretär im Mai 2006 herausgefordert hatte. Die Ernennung Ramos Hortas wurde vielfach begrüßt. Es kursiert

jedoch auch das Gerücht, Mari Alkatiri sei Opfer einer Verschwörung von Politikern und Teilen des Militärs sowie der australischen Regierung geworden. Die neue Regierung stellte ein ambitioniertes Programm vor, das die Armut verringern helfen soll. Kritiker bezweifeln jedoch dessen Durchführbarkeit innerhalb von neun Monaten. Im Mai 2007 soll es Neuwahlen geben.

vgl. opendemocracy.net 3.8.2006; SMH 10.7.2006; SLT 1.8.2006

## UN-Präsenz

Am 25. August 2006 beschloss der Sicherheitsrat der Vereinte Nationen einstimmig die Entsendung einer 1.600mannstarken Polizeitruppe. Das UN-Mandat lief am 20. August 2006 aus und wurde für zunächst sechs Monate verlängert. Derzeit sind aufgrund der Unruhen (siehe südostasien 2/2006) rund 3.000 Sicherheitskräfte in Osttimor stationiert, entsendet von Australien, Neuseeland, Portugal und Malaysia. Australien hat indes mit dem Abzug eines Teils seiner Truppen begonnen, will aber die Sicherheitslage im Auge behalten. Die Präsenz einer UN-Polizeitruppe steht auch im Zusammenhang mit einer geplanten Reform von Poli-

zei und Militär, die unter anderem Präsident Gusmao forderte, um Unruhen in Zukunft zu verhindern. Man brauche insbesondere klare Befehlsstrukturen, um die Anfälligkeit für politische Intrigen zu verringern, so der Präsident. Darüber hinaus verschlingt das zahlenmäßig kleine Militär acht Prozent des Budgets. Eine Fortsetzung der UN-Präsenz war auch dringend erforderlich angesichts neuer Gewaltausbrüche in Dili Anfang August. Rund 100.000 Bewohner der Hauptstadt halten sich noch immer in Lagern außerhalb Dilis auf.

vgl. 2.8.2006; AFP 12.8.2006; The Age 8.8.2006; UN News Centre 25.8.2006

## Untersuchung der Unruhen

Die UN haben eine Sonderkommission mit der Untersuchung der Unruhen von April und Mai 2006 beauftragt, die im Oktober ihre Ergebnisse präsentieren soll. Im Rahmen der Untersuchung wurden auch Ex-Premier Mari Alkatiri sowie der ebenfalls zurückgetretene Innenminister Rogerio Lobato verhört. Den beiden Politikern wird

vorgeworfen, Zivilisten und Militärs (unter anderem die Gruppe um Maj. Alfredo Reinado), die im April und Mai die Unruhen auslösten, mit Waffen versorgt und sie damit beauftragt zu haben, politische Gegner aus dem Weg zu räumen.

vgl. Lusa 1.8., 3.8.06; UNOTIL 2.8.2006

## Rebellenführer verhaftet

Am 25. Juli 2006 wurde der Rebellenführer Maj. Alfredo Reinado von australischen Truppen verhaftet. Ihm werden unter anderem versuchter Mord und Diebstahl sowie illegaler Waffenbesitz vorgeworfen. Reinado drohen mindestens fünf Jahre Haft. Er führte eine der Gruppen aus der Armee an, die im April und Mai 2006 Unruhen provozierten. Reinado wurde einen Tag nach Auslaufen eines Ultimatums verhaftet, bis zu dem alle Osttimoresen (Zivilisten wie Militärs) illegal in ihrem Besitz befindliche Waffen straffrei abgeben konnten. Reinados Anwalt bezeichnete die Verhaftung als politisch motiviert. Anhänger Reinados demonstrierten für seine Freilassung.

vgl. ABC 28.7.; Lusa 27.07.; SMH 26.7.06

## Kaffeeanbau beeinträchtigt

In Railaco, westlich von Dili, leiden die Kaffeebauern nachhaltig unter den Unruhen. Aufgrund der Sicherheitslage war es ihnen nicht möglich die Ernte nach Dili zu transportieren, woraufhin rund 20 Prozent der Kaffeeernte dieses Jahres verrottete oder zu Tiefstpreisen verkauft werden musste. Die Kaffeeernte liegt zwischen Mai und Juli und fiel damit genau in die Zeit der Unruhen. Kaffee Fabriken stellten ihre Arbeit ein und wurden selbst zum Ziel von Plünderern. Osttimor ist für seinen hochwertigen Biokaffee bekannt und exportiert mehr als die Hälfte seines Kaffees in die USA und nach Europa.

vgl. AP 20.7.2006

nachrichten